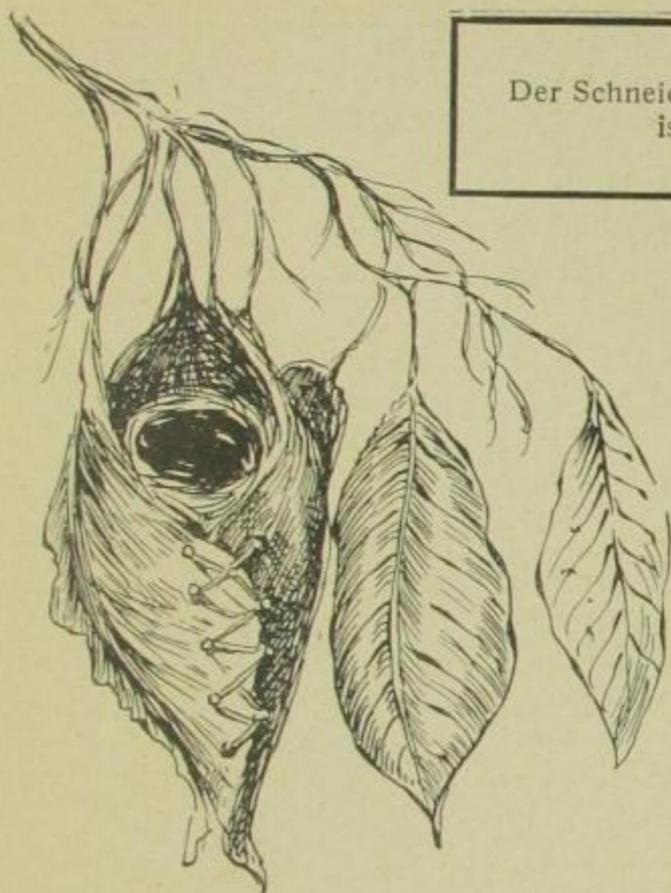


Der Schneidervogel, dessen Kunst Sie aus der Abbildung ersehen, ist der einzige „Schneider“ unter den Tieren.

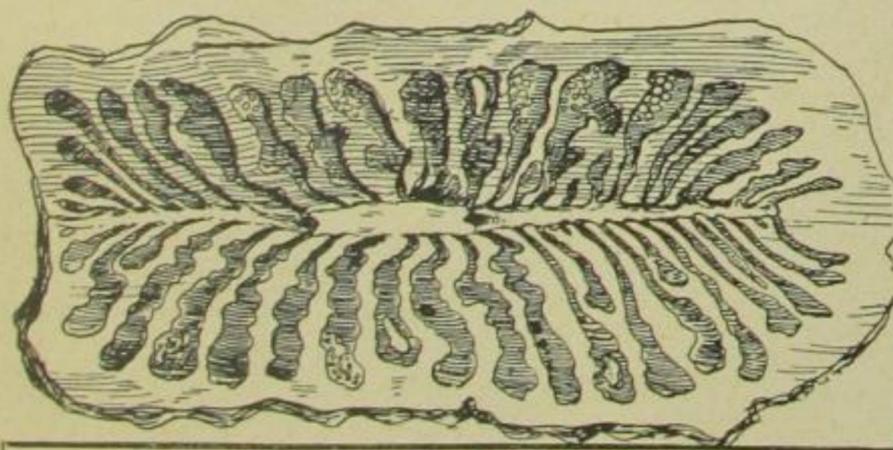


Werkarbeit nur selten sichtbar wird, ist ein wirklicher „Hand“arbeiter, aber nicht nur das, er arbeitet auch mit den Füßen. Überhaupt ist der Ausdruck „Hand“werker oder -arbeiter bei den Tieren im erweiterten Sinne zu gebrauchen. Was dem Menschen die Hand, ist dem Vogel z. B. der Schnabel.

Die Beziehungen zwischen menschlichen und tierischen Arbeiten sind manchmal so verblüffend ähnlich, daß man annehmen könnte, sie haben es sich gegenseitig abgesehen. Schon allein das instinktive Bauen

von Nestern bei den Vögeln zeigt manchmal hervorragende Leistungen, ganz abgesehen von viel kleineren Tieren, die es fertig bringen, wahre Berge zu errichten. Der Ameisenhügel ist ein naheliegendes Beispiel. Der Hügel wird durch Herbeischleppen von Nadeln, Erdteilchen und Blättern aufgehäuft; massiver und an richtige Maurerarbeit erinnert der Bau der Termiten. Diese Hügel sind im Vergleich zu ihren Erbauern, den Termiten, so riesenhaft und massig, daß ihnen nicht einmal die Wolkenkratzer New Yorks an Gewaltigkeit und Umfang, im Verhältnis zum Menschen, gleichkommen. Selbst die gewöhnlichen Wurmarten sind wahre Bohrmaschinen, sie fressen sich regelrecht den Weg.

Nicht zu vergessen sind die Fabrikarbeiter des Honigkonzerns, die Bienen, eines der grandiosesten Beispiele eines Tierstaates in der Natur. Interessant ist der Schneidervogel, der die Blattseiten mit seinem Schnabel durchsticht und die Löcher mit



Ein Wurm, der scheinbar Sinn für Architektur hat, ist die Larve des Buchdruckerkäfers. Reißen wir einmal in der Nähe einer Spechtschmiede ein Stück Rinde von einem Baum, so sehen wir das, was unsere Zeichnung darstellt: einen langen „Muttergang“ und regelmäßig abzweigend die sich weiter durchfressenden jungen Larven.

